

UZ berichtet vom Parteiaktiv der Gesellschaftswissenschaftler der Karl-Marx-Universität

In seinem Referat stellte Genosse Dr. Dietmar Keller fest, daß sich die Beschlüsse des VIII. Parteitag...

müssen. Von ihrer Lösung hängt in nicht unwesentlichem Maße ab, in welchem Tempo und mit welchen Ergebnissen wir die vor uns stehenden Aufgaben lösen werden.

Theorie und Methodologie orientieren müssen. Es macht sich notwendig, daß sich Studenten und wissenschaftlicher Nachwuchs viel stärker als bisher unter Anleitung und Hilfe ihrer Hochschullehrer in der Auseinandersetzung sowohl an konkreten Fakten als auch in der Wertung üben.

Breiten Raum nahmen im Referat Probleme der politisch verantwortungsbewußten Arbeit zur Vorbereitung des Zentralen Forschungsplanes der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaftler für den Fünfjahreszeitraum 1976-1980 unter der Führung der Parteiorganisationen ein.



Wirksamkeit der Lehre einschätzen

Prof. Dr. Hans Piazza, Sektion Geschichte: Die Publikationsfähigkeit der Wissenschaftler ist zwar ein Ausdruck der Parteiverbundenheit, doch sollte man die ganze Breite der Partiarbeit sehen.

Häufig anzutreffen ist eine mangelnde Selbsterziehung, vor allem unter jungen Wissenschaftlern. Oft zeigen diese bei Anforderungen, denen sie normalerweise gerecht werden könnten, keine Bereitschaft, eine solche Aufgabe zu übernehmen.

Ich glaube, daß es notwendig ist, die Rolle der Parteigruppen bei der Partierziehung zu erhöhen, die Parteigruppenorganisatoren noch besser zu qualifizieren.

Neue Qualität der Arbeit erreichen

Prof. Dr. Gerhard Wollter, Sektion Marxismus-Leninismus: Die Auswertung der 11. Tagung des Zentralkomitees der SED ist nicht reduzierbar auf noch so viele Einzelergebnisse. Sie muß vielmehr bestimmt sein von der neuen Qualität der Arbeit.

Das Niveau der Lehrkräfte heben

Dr. Harry Pawula, Sektion M/L, Phil. und WK: Die Karl-Marx-Universität und unsere Sektion tragen eine große Verantwortung für die Entwicklung des wissenschaftlichen Kommunismus und die Ausbildung von Kadern auf diesem Gebiet.

Mehr Praxisbeziehungen

Genosse Prof. Dr. Horst Richter, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, schätzte in seinem Schlusswort ein, daß die Aktivität zeigte, wie die Gesellschaftswissenschaftler der KMU mit zunehmendem Erfolg bemüht sind, den gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Es gebe in verstärktem Maße das weitere daran, sich den ideologischen Fragen im Territorium zuzuwenden. Dabei gilt die Orientierung auf die Praxisbeziehungen besonders zur Stadt Leipzig, zum Kombinat GISAG und zum Kombinatbetrieb Böhlen.

Unsere Arbeit in Atmosphäre des Schöpfertums leisten

Kerngedanken aus dem Referat des Genossen Dr. Keller, Sekretär der SED-KL

hat, daß bei straffer politisch-ideologischer und wissenschaftlich-theoretischer Leitung, bei Konzentration der Kräfte und einer klugen Kooperation auch auf Gebieten, wo wir nicht durchgehend über ein in der DDR anerkanntes hohes theoretisches Niveau verfügen, beachtliche Leistungen möglich sind.

keit so zu erhöhen, daß wir in jeder Situation, selbst in der Offensive sind, die schlagkräftigsten Argumente und Waffen haben. Damit ist eine Aufgabe - die ideologische und theoretische Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie und Politik - von grundsätzlicher Natur angesprochen; wo stehen wir in der Befähigung unserer Studenten und des wissenschaftlichen Nachwuchses zur offensiven Auseinandersetzung, wie scharf sind die Waffen unserer Gesellschaftswissenschaftler in der Auseinandersetzung, wann treffen sie, wo treffen sie, wie und wen treffen sie?

Studien- und Lehrmaterialien sowie für 10 Lehrbücher. Das entspricht etwa einem dreifachen Umfang der Aufgabenstellung, wie sie der Zentrale Forschungsplan für die Jahre 1971-1975 ausweist.

Mit diesem Diskussionsbeitrag der Genossin Ruth Müller, Sektion Marxismus-Leninismus, beginnt eine Serie von Beiträgen, die zur Vorbereitung des Konzils der Karl-Marx-Universität im Mai 1975 zur kommunistischen Erziehung der Studenten beitragen sollen.

Möge aber in Ihrem Streben, in Ihren Taten und Träumen stets der Geist Ihrer Studententzeit lebendig bleiben, möge das Feuer Ihrer Herzen nicht erlöschen, mögen Ihre Vorhaben rein und edel sein.

Zur kommunistischen Erziehung der Studenten. Motivation und Festigung des Klassenstandpunktes. Von Ruth Müller, Sektion Marxismus-Leninismus.

Die Studentengeneration die heute in unserer Universität studiert, ist in die Zeit des Sozialismus hineingeboren. Sie hat die Befreiung vom Faschismus, die schweren Jahre des Neuaufbaus nicht selbst erlebt.

vertretbare Erziehung für die Jugend der Zukunft... (2) Grundlagen der kommunistischen Erziehung sind die wissenschaftlich begründeten Vorstellungen des Marxismus-Leninismus vom Wesen des sozialistischen Menschen.

ten werden muß. Das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium, als dem Kern der weltanschaulichen und klassenmäßigen Erziehung der Studenten an der Universität hat einen entscheidenden Beitrag zur Herausbildung einer kommunistischen Weltanschauung und zur Formung entsprechender Handlungsweisen bei allen Studenten zu leisten.

Studium des Marxismus-Leninismus auf die Festigung des Klassenstandpunktes der Studenten einwirkt. Sie selbst täglich Aufgaben stellen, solche fordern, an denen man wächst und seinen erworbenen Klassenstandpunkt beweisen und immer neu begründen kann.

Politische Motivationen wie Klassenstandpunkt dürfen also nicht als eine für immer gegebene Größe betrachtet werden; es ist nicht möglich, sie vom reinen Studienprozeß her zu entwickeln; als ein entscheidendes Prinzip der gesamten politischen und weltanschaulichen Erziehung und Ausbildung der Studenten müssen sie notwendig in allen Phasen und Bereichen des Studiums in stets höherer Qualität realisiert werden.

Verantwortung für die Erfüllung der ihm mit dem Studium übertragenen Aufgaben gerecht wird.

In den gesellschaftlichen Organisationen wendet der Student aktuelle Erkenntnisse entsprechend seinen Fähigkeiten an, besonders wenn er in Funktionen tätig ist. Dies fördert den Prozeß der Herausbildung klassenmäßiger Handlungsmotive und ihrer Verwirklichung im realen Handeln.

Verantwortung für die Erfüllung der ihm mit dem Studium übertragenen Aufgaben gerecht wird.

Die Gestaltung der Arbeit in der FDJ-Gruppe muß man sich vor allem von den zwei Aufgaben stellen lassen, die die sozialistische Gesellschaft diesem Kollektiv stellt. Diese sind: 1. die unmittelbare gemeinsame Meisterarbeit des Studiums des Marxismus-Leninismus, 2. in es, wie jedes sozialistische Kollektiv, verpflichtet, die Mitglieder des Kollektivs zu Erbauern des Kommunismus zu entwickeln.